

Archiv für Forstwesen und Landschaftsökologie

Herausgeber: Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE) und Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH)

Datum der Veröffentlichung: 24.10.2013

Waldbrandexperte Oberforstmeister a. D. Dr. Hans König verstorben

Hans König wurde 1931 in Meinigen/Thüringen geboren. Zwei einschneidende Ereignisse prägten seine Jugend. Er verlor seinen Vater in Russland und wurde 1945 bei einem Bombenangriff verschüttet, dabei verwundet und musste anschließend die Toten aus den Trümmern bergen.

Nach dem Abitur und der Forstfacharbeiterlehre gelang es ihm, einen Studienplatz an der Forstlichen Fakultät in Eberswalde zu bekommen, obwohl der Vater Akademiker gewesen war. Von diesem Erfolg, den er durch Einfallsreichtum, Energie und Charme erreichte, hat er immer gern erzählt.

Nach dem Diplom war er u. a. an der Thüringer innerdeutschen Grenze mit zwei Kollegen bei der Forsteinrichtung beschäftigt. Einer dieser Kollegen setzte sich in die Bundesrepublik ab und Hans König wurde in einem Schauprozess unrechtmäßig zu einer Haftstrafe verurteilt. Man warf ihm vor, er habe von dem Fluchtplan gewusst und diesen nicht gemeldet. Er erhielt Berufsverbot und arbeitete zunächst als Holzhauer, bis ihm 1960 der Direktor des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Gardelegen die Chance zu einem Neuanfang als Revierförster in der Letzlinger Heide gab. Hans König hat immer mit großer Dankbarkeit und Respekt von seinem Chef gesprochen.

Vom nahen Truppenübungsplatz „Polygon“, der von der Roten Armee genutzt wurde, liefen häufig Waldbrände in den angrenzenden Forstwirtschaftsbetrieb, so dass Hans König, inzwischen für Waldbau und Forstschutz im Forstwirtschaftsbetrieb zuständig, sich mit vollem Einsatz der Bekämpfung von Waldbränden widmete.

Im Fernstudium bildete er sich besonders auf technischem Gebiet weiter.

Mit seiner Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen und sie mit Charme, Humor und Überzeugungskraft für seine Ideen und Projekte zu gewinnen, erreichte er den Einsatz von Agrarflugzeugen zur Waldbrandbekämpfung, entwickelte die dazugehörige TGL, eine technische Industrienorm, drehte Lehrfilme und krönte diese Arbeiten mit einer Promotion – summa cum laude – im Jahre 1990.



Nach der Wiedervereinigung wurde er Inspektionsbeamter für die Forstämter in der Altmark und Dezernent für Waldbau und Forstschutz im Regierungspräsidium Magdeburg, war kreatives Mitglied der Bund/Länder Arbeitsgruppe „Waldbrandschutz“ und wurde Lehrbeauftragter für „Waldbrandschutz“ an der Fachhochschule in Eberswalde.

Auch nach seinem Ruhestand 1996 sorgte er mit zahlreichen Vorträgen vor Forstleuten, Feuerwehren, Agrarfliegern und Katastrophenschutzbeauftragten sowie Veröffentlichungen dafür, die Kenntnisse über den Ablauf von Waldbränden und deren Bekämpfung zu verbessern und den Waldbrandschutz in der Öffentlichkeit wach zuhalten. Diesem Bemühen dient auch sein 2007 erschienenes Buch „Waldbrandschutz“.

Im Jahre 2009 verlieh ihm der Verein @-fire Internationaler Katastrophenschutz Deutschland den Ehrenpreis SILVANUS „Für besondere Verdienste im Bereich der Vegetationsbrandbekämpfung“.

In den letzten Jahren schwächten anhaltende Erkrankungen seinen Elan, Arbeitseifer und Humor bis er am 15. September 2013 in Havelberg verstarb.

Er hinterlässt seine Frau Barbara, die ihm in 57 Ehejahren eine unermüdliche, existenzhaltende Stütze war, drei Kinder, neun Enkel und drei Urenkel sowie zahlreiche Kollegen und Freunde, die seine immer anregende und liebenswürdige Gesellschaft sehr vermissen werden.

Ein bleibendes Andenken an diesen tüchtigen Forstmann ist der „Königsee“, ein Löschteich in der Letzlinger Heide, der seine Entstehung der Planung und Bauleitung durch Hans König verdankt.

Peter Lex und Karl Preußner